

# BLANKENESER hospiz AKTUELL



Mitarbeiterinnen mit ihren Hunden vor dem Hospiz (v.l.n.r): Jana Hannemann mit Kalle, Anke Gätjens mit Tammy und Annette Susanne Hecker mit Yasha. Es fehlt Anja Weywoda mit ihrem Terrier Balu (15).

## Auch Hunde helfen im Hospiz

In Krankenhäusern kann es nicht sein, in Hospizen oder Heimen ist es möglich. Hier dürfen Angehörige mit ihrem Familienhund zu Besuch kommen. Im Emmaus Hospiz bringen sogar einige Mitarbeiterinnen ihren Hund mit und stellen ihn manchen Gästen zum Streicheln oder Spielen zur Verfügung. Die meisten Bewohner\*innen freuen sich über die lebendige Abwechslung.

Psychologin Annette Hecker schaut ihrer Hündin Yasha (10) zu und meint: »Es sind zur Zeit zwei Gäste da, die Hunde sehr gern mögen, zu denen nehme ich Yasha mit. Sie lässt sich gern streicheln. Eine Bewohnerin wirft ihr sogar einen Ball zu und ist voll ausgerüstet mit Leckerli.«

Ähnliches berichtet Pflegerin Elena Jannemann über Ihren Mischling Kalle (2): »Wenn Kalle mal im Hospizgarten herumspringt, gucken manche Gäste gern zu oder geben ihm sogar ein Leckerli.« Auch Kollegin Anke Gätjens erlebt ihre elfjährige Tammy als Sympathieträgerin. Im Wohnzimmer legt sich das kleine Wollknäuel manchmal vorsichtig vor die Füße eines Gastes. Für die Mitarbeiterinnen

gilt aber: Wenn ein Gast keinen Kontakt mit einem Hund will, wird das natürlich respektiert.

Oft sind die freundlich zugewandten Hunde Türöffner. So schwärmt Bewohnerin Angelika Bruns, die zuhause selbst Hunde hatte: »Gleich als ich ins Hospiz kam, dachte ich: Das ist ja super mit den Hunden hier. Da gehörst du hin.«

Und Hospizarzt Tobias Graefe meint: »Ich kriege jedes Mal gute Laune, wenn ich reinkomme und ein Hund kommt angelaufen. Es gibt Untersuchungen, dass dieser Kontakt zur Linderung von Symptomen und höherer Lebensqualität führt. Er streichelt die Seele und hat was Therapeutisches.«

## Liebe Leserin, lieber Leser,

nun naht der erste Sommer seit der Eröffnung unseres Hospizes. Wir blicken dankbar auf die vergangenen neun Monate zurück. Viele Menschen haben hier ihre letzte Lebenszeit verbracht und es gab viele zufriedene Stimmen.

Nun soll es ein großes Sommerfest geben: Am Sonnabend, dem 1. September 2018 sind alle Freunde und Interessierten des Emmaus Hospiz zwischen 10:00 und 18:00 Uhr herzlich eingeladen, das Haus und seine Mitarbeiter\*innen kennenzulernen und einfach mit uns zu feiern! Bis dahin wünsche ich Ihnen eine sonnige Zeit und grüße Sie herzlich,

*Clarita Loeck*

Clarita Loeck,  
Vorsitzende Blankeneser Hospiz e.V.



Nachgefragt:

## Zwei Ärzte für das Emmaus Hospiz

Ein Hospiz ist kein Krankenhaus, doch auch hier braucht man regelmäßige Arztbesuche. Ausgebildete Palliativärzte beraten sich mit den Patienten und passen die Medikamente ihren jeweiligen Bedürfnissen an. Wir befragten zwei dieser Ärzte nach ihren Einstellungen und Erfahrungen nach neun Monaten im Emmaus Hospiz.



Dr. Lars Blöcker: »Natürlich ist man primär Arzt um zu heilen, aber der Umgang mit dem Tod gehörte immer schon zur ärztlichen Aufgabe dazu.«

### »Der Start ist gelungen.«

**hospiz AKTUELL:** Das Hospiz liegt direkt unter Ihrer ärztlichen Praxis.

**Bloecker:** Darunter und daneben. Die Lage und die Anmutung dieses Hospizes sind einzigartig in Hamburg. Die meisten Gäste finden es angenehm, ins Grüne und auf eine Kirche zu blicken.

Sie haben sich unter anderem auf Palliativmedizin spezialisiert.

Ja, ich bin seit fast 10 Jahren in der ambulanten Palliativversorgung tätig.

Wer ruft sie ins Hospiz?

Die Hospizgäste haben generell freie Arztwahl, aber angesichts meiner Nähe und Spezialisierung werde oft ich, wie auch mein Kollege Tobias Graefe angefordert.

In Ihrer Praxis geht es vor allem ums Heilen, im Hospiz um Begleitung zum Sterben. Sind das unterschiedliche Ziele?

Natürlich ist man primär Arzt um zu heilen, aber der Umgang mit dem Tod gehörte immer schon zur ärztlichen Aufgabe dazu, denn der Tod steht am Ende jedes Lebens.

Geht es da vor allem um Symptomlinderung?

Die meisten Hospizgäste kommen in dem Bewusstsein, dass sie hier sterben werden. Sie sind froh, einen Ort gefunden zu haben, an dem sie abschließen können. Nun wollen sie ohne belastende Symptome sterben.

Und Sie verordnen die notwendigen Medikamente.

Die Gäste kommen bereits mit verordneten Medikamenten hierher. Nach ausführlichen Gesprächen passen wir sie der letzten Lebensphase an. Dabei fragen wir: Wieviel sollen wir geben, um Schmerzen und Luftnot gering zu halten, wie stark möchte der Gast sediert sein? Wenn er aber z. B. sagt: Ich möchte noch bewusst den Besuch meiner Schwester aus Australien erleben, dann berücksichtigen wir das.

Wie oft gehen Sie in das Hospiz?

Dreimal die Woche zur Visite. Meistens aber öfter, denn Abschiede und Neuaufnahmen erfordern spontanen Einsatz. Die wesentliche Betreuung wird aber von den Pflegekräften geleistet, unterstützt von den Ehrenamtlichen.

Nehmen Sie Ihre Erlebnisse mit nach Hause?

Wenn der Arzt immer alles mit nach Hause und in den Schlaf nähme, hätte er den falschen Beruf ergriffen. Da braucht man professionelle Distanz, aber keine Routine. Auch braucht man einen Ausgleich durch Familie und Freunde.

Finden Sie den Start des Hospizes gelungen?

Ich höre viel Gutes gerade von den Nahestehenden. Manche fühlen sich dem Hospiz sogar über den Tod ihres Angehörigen hinaus verbunden. Ja, der Start ist gelungen. Herr Hiller und Frau Orlando und das Team machen das wirklich sehr empathisch und hochprofessionell.



Tobias Graefe: »Das Zusammenspiel ist das A und O der Palliativmedizin«

### »Das Wichtige in diesem Beruf ist Demut.«

**hospiz AKTUELL:** Sie arbeiten in einer onkologischen Praxis in Schnelsen, kommen aber auch gern ins Blankeneser Emmaus Hospiz.

**Graefe:** An diesem Haus gefallen mir die freundlichen hellen Räume und die offenen ansprechenden Strukturen. So hat das Haus auch keinen Krankenhaus- oder Heimcharakter, sondern eine moderne, wohnliche Anmutung, die ich sehr mag.

Sie arbeiten hier mit Dr. Blöcker zusammen?

Ja, dass wir hier zwei Ärzte sind, ist sinnvoll und der Betreuung zuträglich. Wir sind zwei verschiedene Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Schwerpunkten, aber die Richtung ist gleich. So haben wir die Möglichkeit, uns auszutauschen und gegenseitig zu vertreten.

Wie wichtig ist die Zusammenarbeit in solch einem Haus?

Das Zusammenspiel ist das oberste Ziel und das A und O der Palliativmedizin. Ein Hospiz würde nicht funktionieren, wenn nur Ärzte vorhanden wären. Wenn es richtig gut funktioniert, handelt der Arzt eher im Hintergrund.

Es geht um einen ganzheitlichen Ansatz, darum finde ich es toll, dass hier verschiedene Fachrichtungen von der pflegerischen sowie psychologischen und seelsorgerischen Begleitung bis zur Physiotherapie vertreten sind.

Es geht also nicht nur um Symptome, sondern um den ganzen Menschen?

Ich selbst habe einmal die Woche Visite und führe Gespräche, keine klassischen Arzt-Patientengespräche. Häufig dreht es sich nicht so sehr um Symptomkontrolle, sondern darum, wie die Situation im Hospiz wahrgenommen wird. Wie kann man mit dem Bewusstsein umgehen, dass das Leben endlich ist? Das ist meist der Hauptteil meiner Arbeit, die Einstellung der Medikamente ist der geringere Teil.

Entstehen bei solchen Gesprächen auch persönliche Bindungen?

Es nützt den Patienten wenig, wenn man als Arzt zu nah dran ist. Es wäre aber nicht ganz ehrlich, wenn man sagt, dass es keine besondere Art der Anteilnahme und Bindung gibt. Um hier und auch innerhalb des Teams eine gute Balance zu finden, gibt es eine regelmäßige Supervision.

Verändern diese Besuche auch Ihre Sicht auf das eigene Sterben?

Man glaubt, dass man durch diese Erfahrung eine eigene Einstellung gewinnt. Aber ich weiß nicht, wie sich Sterben anfühlt. Wenn es soweit ist, reagieren viele Menschen ganz anders, als sie es sich vorgestellt haben. Ich bin da ganz vorsichtig geworden, man soll nicht anmaßend sein. Das absolut Wichtige in diesem Beruf ist Demut.

#### Impressum

Blankeneser Hospiz e. V., Willhöden 53, 22587 Hamburg Redaktion: Clarita Loeck, Iris Macke, Hinrich C. G. Westphal (visdP)

Gestaltung: Ralf Schnarrenberger, Hamburg Druck: Druckzentrum Neumünster Bilder: S. 4: © ridvan\_celik / Getty Images; alle anderen: Boris Rostami.



BLANKENESER  
hospiz

#### Kontakt und Informationen

Stiftung Emmaus Hospiz	Emmaus Hospiz gGmbH
Clarita Loeck	Andreas Hiller
Willhöden 53	Godeffroystraße 29a
22587 Hamburg	22587 Hamburg
Telefon 0 40 / 86 49 29	Telefon 0 40 / 780 69 20-0
hospiz@blankenese.de	hiller@pflagediakonie.de

Ein Unternehmen der



**Über eine Spende zur Unterstützung  
unserer Arbeit freuen wir uns sehr**

Spendenkonto: Stiftung Emmaus Hospiz  
IBAN DE 93 2004 0000 0337 8460 00  
Commerzbank Hamburg

[www.blankeneser-hospiz.de](http://www.blankeneser-hospiz.de)

Der Herr ist mein Hirte,  
mir wird nichts mangeln.  
Er weidet mich auf einer grünen Aue  
und führet mich zum frischen Wasser.  
Er erquicket meine Seele ...  
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,  
fürchte ich kein Unglück,  
denn du bist bei mir,  
dein Stecken und Stab trösten mich ...  
Gutes und Barmherzigkeit  
werden mir folgen mein Leben lang,  
und ich werde bleiben  
im Hause des Herrn immerdar.

Aus dem 23. Psalm